





Wasser ist Leben

Kirchgemeinde Muri-Gümligen – 22. Oktober 2019

- 1. Zugang zu Wasser - Ausgangslage
- 2. Initiativen und Projekte
- 3. Wie weiter: Impulse und Anregungen

Globale Wasserkrise

Der blaue Planet: Genug Wasser für alle?



Wasservorkommen
gesamt



Anteil der Süßwasser-
vorkommen



Globale Wasserkrise

Zugang zu Trinkwasser und Toiletten



Von 1990 bis 2015

Trinkwasser

+ 2,5 Milliarden Menschen

haben Zugang zu verbesserten Trinkwasserquellen erhalten.

Toiletten

+ 2,1 Milliarden Menschen

haben Zugang zu verbesserter Sanitärversorgung erhalten.

Globale Wasserkrise

Trinkwasser und Toiletten: Noch viel zu tun



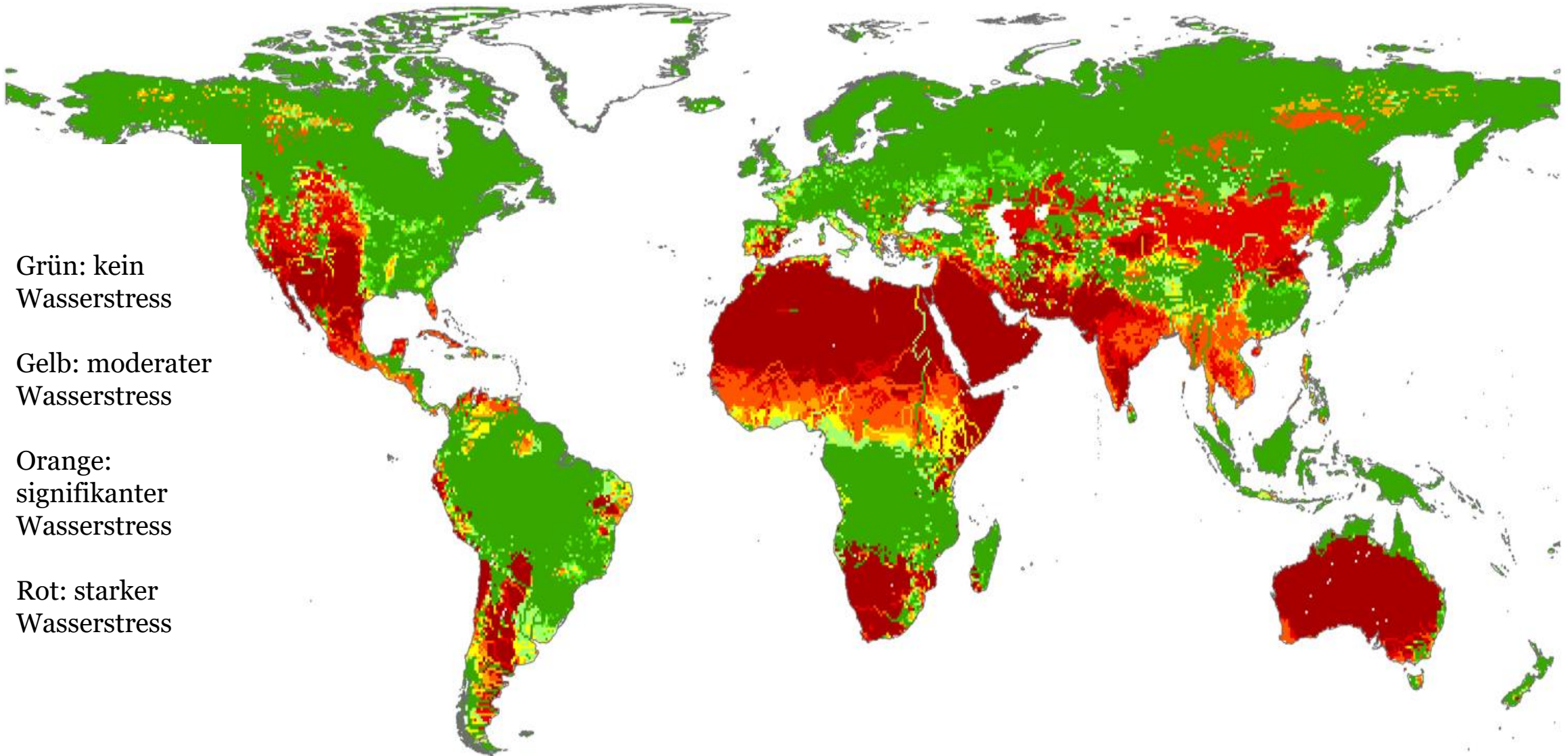
7,5 Milliarden Menschen
leben heute etwa auf der Erde.

Bis zu 2,1 Milliarden
trinken verunreinigtes Trinkwasser.

2,3 Milliarden
haben keinen Zugang zu
verbesserten sanitären
Einrichtungen.

Globale Wasserkrise

Milliarden leiden unter Wasserknappheit



Grün: kein
Wasserstress

Gelb: moderater
Wasserstress

Orange:
signifikanter
Wasserstress

Rot: starker
Wasserstress

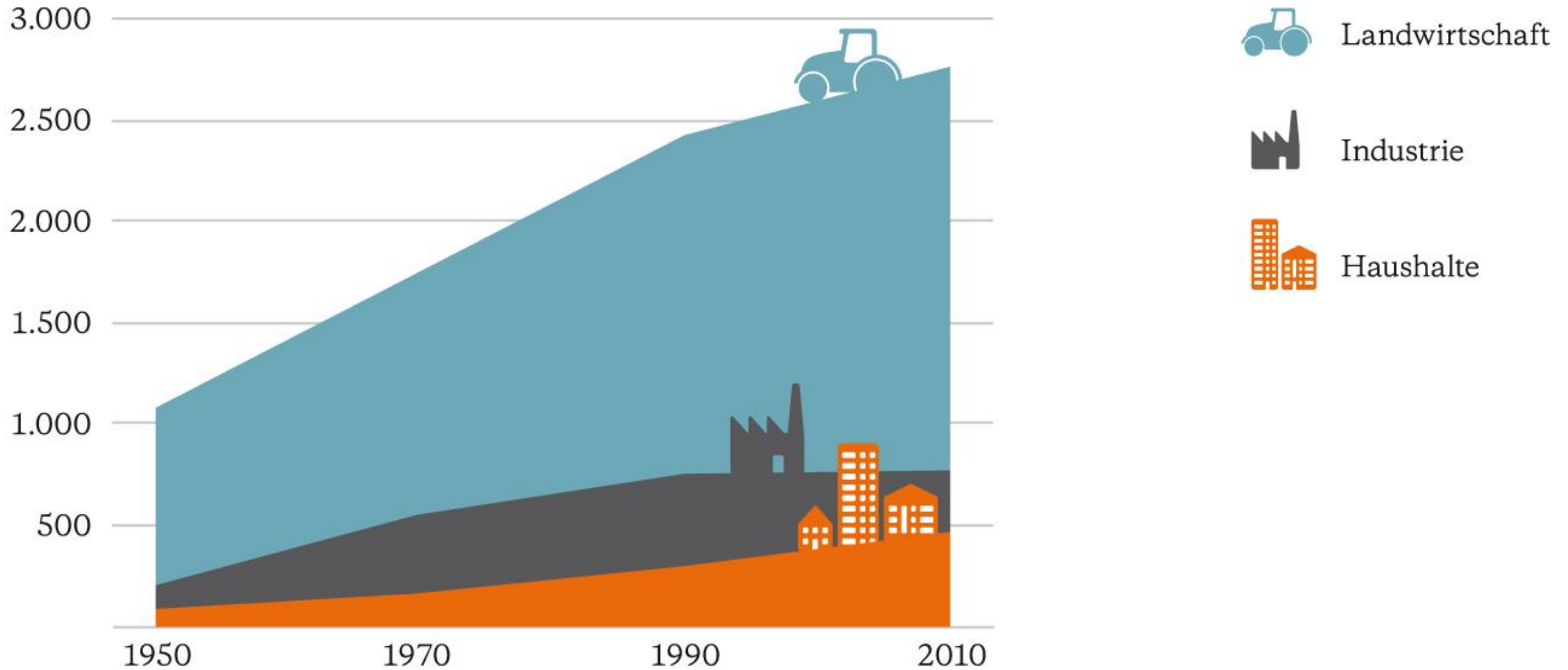
Globale Wasserkrise

Klimawandel: Dürren und Fluten nehmen zu



Globale Wasserkrise

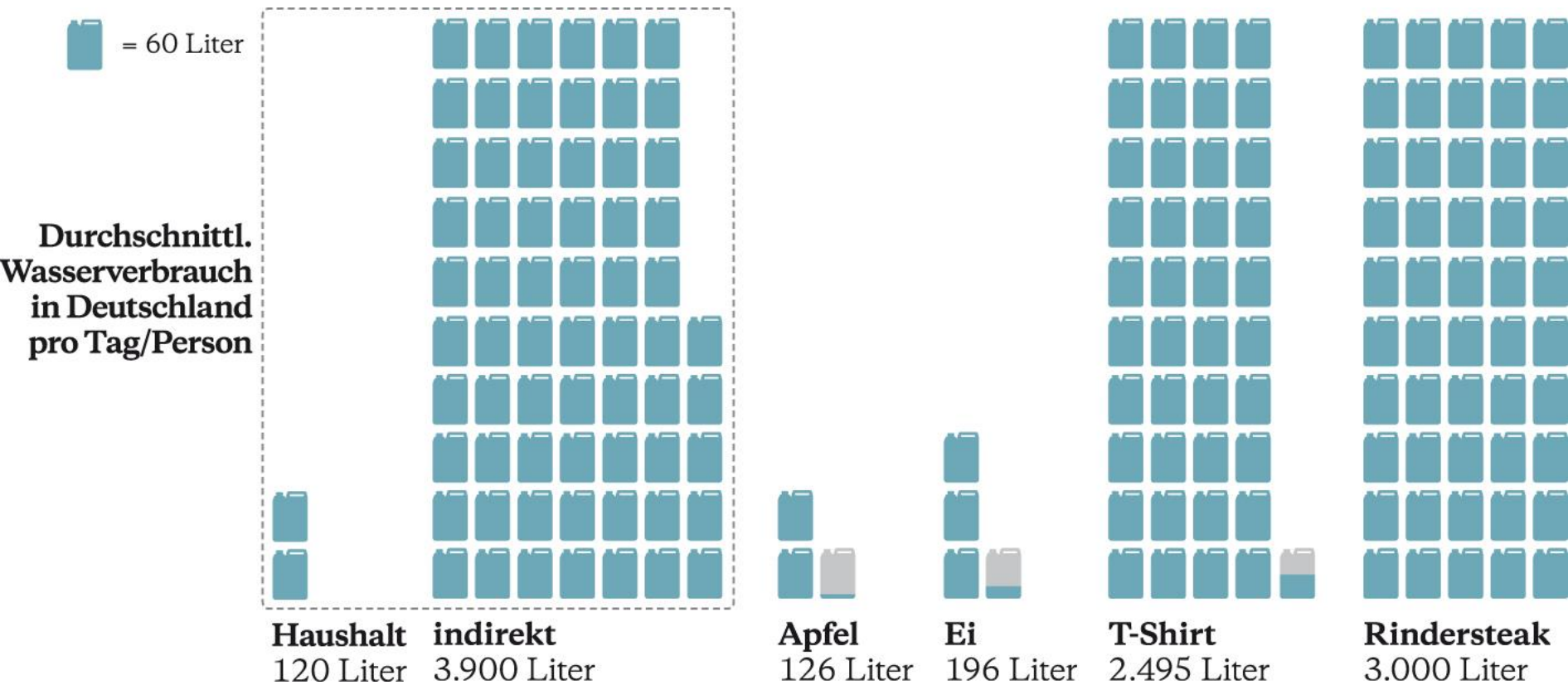
Steigender Wasserverbrauch: Kein Ende in Sicht



Sektorale Wasserentnahme in km³

Unser Wasserfußabdruck

Wir „essen“ mehr Wasser als wir trinken





Wasser ist Leben

Kirchgemeinde Muri-Gümligen – 22. Oktober 2019

- 1. Zugang zu Wasser - Ausgangslage
- **2. Initiativen und Projekte**
- 3. Wie weiter: Impulse und Anregungen



Äthiopien – Honduras - Brasilien

Äthiopien

Zugang zu sauberem Trinkwasser





















DAMBAL POTABLE WATER SUPPLY AND
SANITATION SCHEME SOURCE AREA
IMPLEMENTED BY
GURMUU DEVELOPMENT ASSOCIATION
DONOR: IFKS
CONSTRUCTED IN 2011
1.0KM ←



Honduras

Zugang zu Land und Wasser









CAMPAMENTO
DE OBSERVACION Y DEFENSA
DE LOS DERECHOS HUMANOS
ZACATE GRANDE.

PERANZA



Brasilien

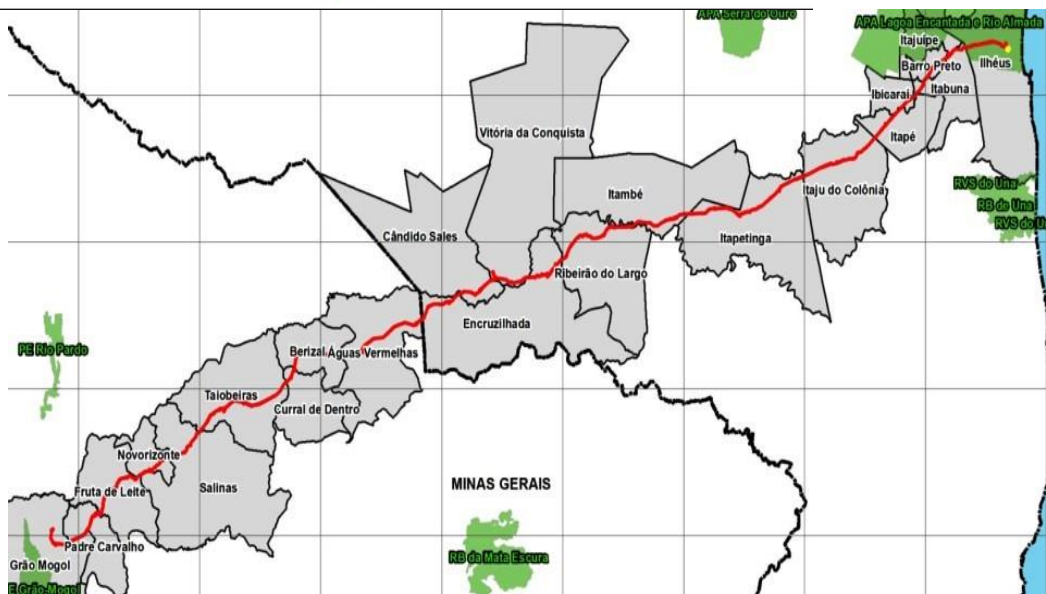
gerechte Wasserverteilung















Wasser ist Leben

Kirchgemeinde Muri-Gümligen – 22. Oktober 2019

- 1. Zugang zu Wasser - Ausgangslage
- 2. Initiativen und Projekte
- **3. Wie weiter: Impulse und Anregungen**

Recht auf Zugang zu Wasser

Was kann jede und jeder Einzelne tun? Was können wir gemeinsam tun?



Einflussnahme über persönlichen Konsum:

- Leitungswasser statt Flaschenwasser
- Konsum: regional, lokal (kleiner Wasserfußabdruck)
- senken des Fleischkonsums

Sensibilisieren

- in Schulen, Vereinen, Veranstaltungen zum Thema, z.B. Weltwassertag (22. März)
- Wasserfußabdruck: siehe: <https://waterfootprint.org/en/>

Gemeinsam handeln:

- für Mitgliedschaft bei Blue Community werben: polit. Gemeinden, Schulen, Institutionen

Einflussnahme auf Politik

- uns informieren, organisieren und uns einbringen, lokal, national, global. z.B. Wasserrappen, Beschaffungskriterien, Freihandelsverträge (Merco Sur)
- Abstimmungen: Debatten fördern, nach Lösungen suchen, Position ergreifen: KOVI, Trinkwasserinitiative, Pestizidinitiative

Vielen Dank!



Lösungsansatz: Das verfügbare Wasser nutzbar machen



Lösungsansatz: Wasser nachhaltig nutzen und gerecht verteilen



- Effizientere Wassernutzung in allen Sektoren
- Besseres gesamtgesellschaftliches Wassermanagement
- Gerechte Verteilungs- und Konfliktlösungsmechanismen
- Menschenrechte als Orientierung und Maßstab

Lösungsansatz: Erträge steigern, Rechte stärken



- Ökologisch nachhaltige Landwirtschaft fördern
- Unterstützung kleinbäuerlicher Landwirtschaft
- Umstellung auf ertragreichere und ressourcenschonende Anbaumethoden
- Land- und Wasserrechte stärken
- Unterstützung und Vernetzung lokaler Initiativen
- Lobbyarbeit fördern

Recht auf Zugang zu Wasser

Was kann jede und jeder Einzelne tun?

Was können wir gemeinsam tun?



Ziele einer „Blue Community“

- Wasser als Menschenrecht anerkennen
- Leitungswasser statt Flaschenwasser
- Wasserversorgung in öffentlicher Hand
- Internationale Partnerschaften pflegen

Blue Community – international und in der Schweiz

- entstanden 2010 in Kanada
- in der Schweiz: 30 Mitglieder
- wachsende Mitgliederzahl, in der Schweiz und international
- grosse Vielfalt an Aktivitäten



Zugang zu Wasser

Grundvoraussetzung für ein menschenwürdiges Leben

- 1. Die globale Wasserkrise
- 2. Zugang zu sauberem Wasser im Süden
- 3. Lösungsansätze: Was tun?

... und wir – was können wir zusätzlich tun?



St. Galler Tagblatt, 28. Aug. 2019

St. Galler Tagblatt
9001 St. Gallen
071 227 69 00
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30 384
Erscheinungshäufigkeit: Six wöchentlich

Seite: 28
Fläche: 52'418 mm²

Auftrag: 3000768
Themen-Nr.: 662.009

Referenz: 74547657
Auschnitt: Seite: 1/2



Jede und jeder in der Stadt St. Gallen verbraucht pro Tag durchschnittlich 140 Liter Trinkwasser.

Zwei solidarische Rappen

St. Galler zahlen bald weniger fürs Wasser, liefern dabei aber neu Geld an einen Fonds ab.

Marlen Hämmerli

Das Stadtparlament hat an seiner gestrigen Sitzung einen Wasserrappen eingeführt. Er wurde gegenüber dem Antrag des Stadtrats gleich auf zwei Rappen pro Kubikmeter Wasser verdoppelt. Wer in der Stadt St. Gallen Wasser bezieht, zahlt folglich diesen Betrag bald einmal in einen neuen Fonds.

Insgesamt sollen so pro Jahr 120 000 Franken zur Unterstützung von Trinkwasserprojekten in Entwicklungs- und Schwellenländern zusammenkommen.

Pro Tag konsumiert jede und jeder in der Stadt 140 Liter Wasser. Daraus resultiert pro Kopf ein Jahresbeitrag an den Fonds von einem Franken. Weil der Stadtrat beabsichtigt, die Wassergebühren «substanziell» zu senken, soll der Wasserrappen die Belastung der Konsumenten nicht vergrössern.

Mit dem Fonds will der Stadtrat einen der Grundsätze der Initiative «Blue Community» erfüllen. St. Gallen ist Mitglied dieser Aktion. Sie verpflichtet die

Stadt, Partnerschaften mit Institutionen der Wasserversorgung zu pflegen. Dies könne durch die finanzielle Unterstützung von Trinkwasserversorgungsprojekten im Ausland erfolgen, heisst es in der Vorlage für den Wasserrappen. Der Stadtrat beantragte deshalb, den Fonds für solche Projekte zu schaffen. Gemäss seinem Antrag sollte pro Kubikmeter Wasser ein Rappen an ihn fließen.

Keine wirkliche Belastung, aber ein Akt der Solidarität



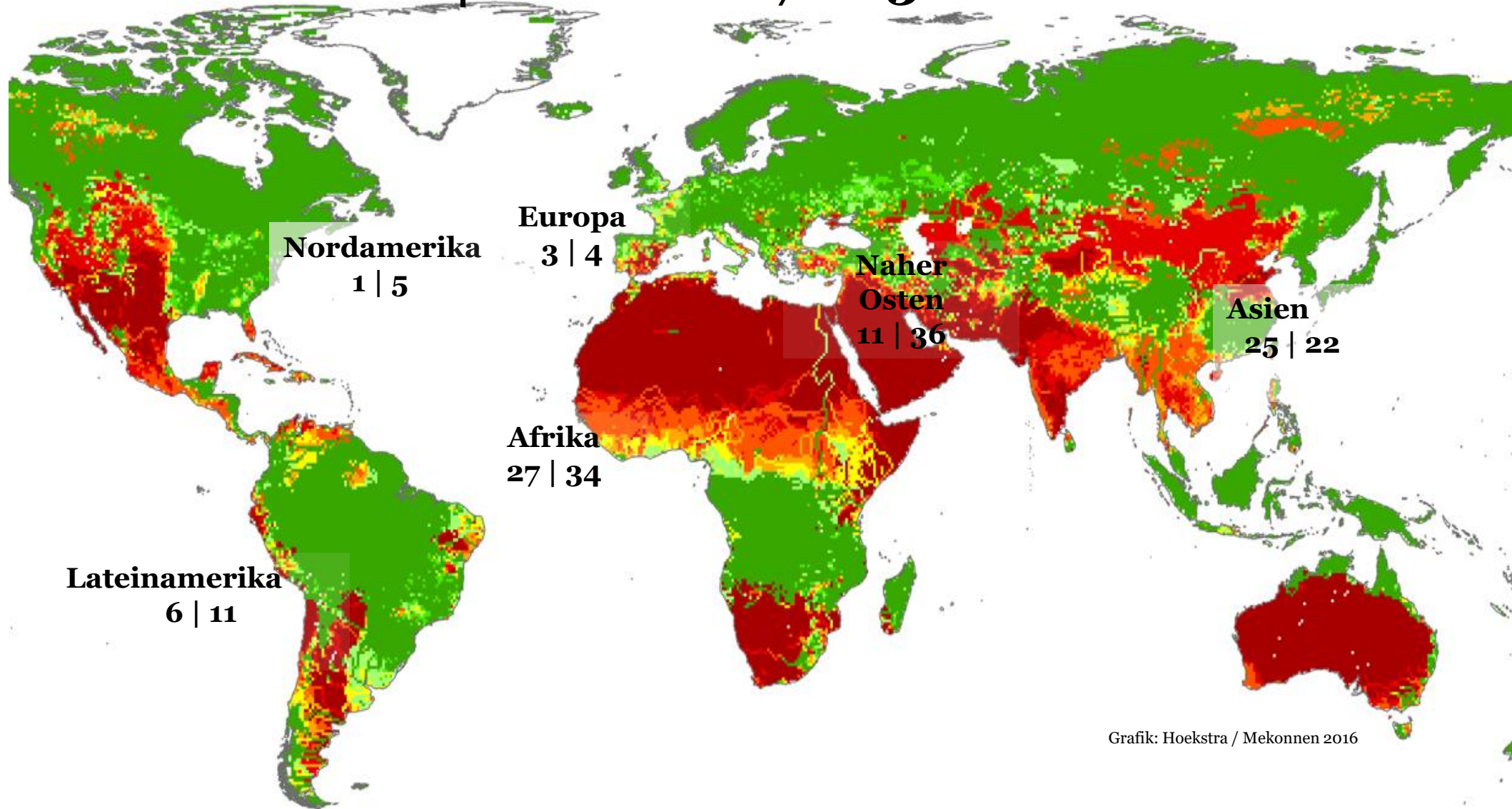
Globale Wasserkrise

Wasserverschmutzung



Gewaltsame Konflikte um Wasser nehmen zu

2000 – 2010: 66 | 2011 – 2017: 113



SIN TIERRA
NO HAY VIDA"
CAMPESINAS NU
ESTRO DEPECHO
ES DEFENDERLA

LA TIERRA
NO SE VENDE
SE CUIDA
Y SE
DEFIENDE













Honduras – Äthiopien -Brasilien











Ernährung,
Umwelt und Ressourcen – global, national, regional

Entwicklungshilfe, nachhaltige Bewirtschaftung versus industrialisierte Landwirtschaft

Energietag Nachhaltige Energiebildung, 7. März 2018

Karl Heuberger, HEKS





Zwei Fallbeispiele aus der Praxis

- A) Äthiopien: kleinbäuerliche Landwirtschaft: Ausweg aus Hunger und Armut?

- B) Honduras: kleinbäuerliche Landwirtschaft oder Exportlandwirtschaft?

Stärkung von ressourcenschonender Produktion und Ernährung

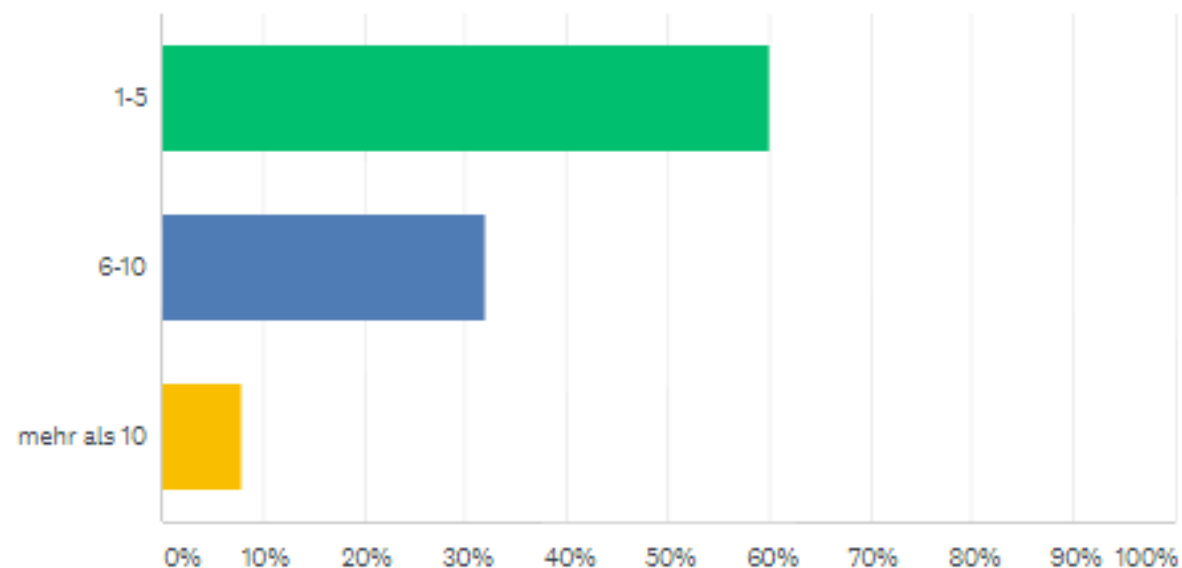
Herausforderungen an die Entwicklungszusammenarbeit

Herausforderungen und Fragen an uns

F8

Wie global ist der Inhalt Ihres Kühlschranks? Schätzen Sie die Gesamtzahl der Länder, die all Ihre Produkte im Herstellungsprozess durchlaufen haben.

Beantwortet: 50 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
1-5	60,00%	30
6-10	32,00%	16
mehr als 10	8,00%	4
GESAMT		50

Äthiopien

kleinbäuerliche Landwirtschaft:
Ausweg aus Hunger und Armut?



















Honduras

kleinbäuerliche Landwirtschaft oder Exportlandwirtschaft?









SIN TIERRA
NO HAY VIDA"
CAMPESINOS NU
ESTRO DEPECHO
ES DEFENDERLA

LA TIERRA
NO SE VENDE
SE CUIDA
Y SE
DEFIENDE



Herausforderungen für die Entwicklungszusammenarbeit

- Ermöglichen von guten und ermutigenden Beispielen mit der betroffenen Bevölkerung vor Ort – Ermutigung der Menschen, ihre Rechte einzufordern.
- Kontextbezogen arbeiten – es gibt keine für alle Länder und Regionen gültigen Patentrezepte zur Förderung und Sicherung einer ressourcenschonenden Produktion und Ernährung.
- Einflussnahme auf Politik auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für angepasste, selbstbestimmte und ressourcenschonende Ernährungssicherung zu verbessern.

Herausforderungen und Fragen an uns

- Ist unser Nahrungsmittelkonsum ausgerichtet auf Kriterien zum Schutz der natürlichen Ressourcen?
- Welche Handlungsspielräume stehen uns offen, um Einfluss zu nehmen: Information und Sensibilisierung, z.B. Planung der Regionalentwicklung, Stärkung lokaler und regionaler Produktion und Vermarktung, Handelsverträge, etc.
- Der Weltagrarbericht von 2008 formulierte klar: **‘business as usual is not a option’** – aber: **welche konkreten Schritte unternehmen für nötige Veränderungen bei uns und global?**



Vielen Dank!